

Die freiwilligen Bodenforscher der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **54 (1992)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Besuch der Ausstellungen dürfte im Durchschnitt zwischen 5000 und 6000 Personen liegen; jene von 1984 erreichte gar 7500 Besucher. Das Museum zieht damit auch viele auswärtige Besucher an; manche lernen erst dadurch die liebenswerte kleine Stadt kennen und kommen später wieder. Dass es immer wieder gelingt, interessante und ansprechende Themen zu finden und dazu unter grossem Einsatz Ausstellungen aufzubauen, ist eine kulturelle Leistung, die Bewunderung verdient. M. B.

Der Text stützt sich auf die Broschüre «Der Museumsverein Laufenburg und sein Museum Schiff» (erschienen 1992).



Die freiwilligen Bodenforscher der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde

Am 31. Januar 1981 trafen sich erstmals acht interessierte Personen im Schulhaus Zeiningen und suchten Wege und Möglichkeiten, im Boden verborgenes Kulturgut vor einer unerkannten oder bewussten Zerstörung zu bewahren. Dabei war von Anfang an eine enge Zusammenarbeit mit der aargauischen Kantonsarchäologie und dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Aussenstelle Freiburg im Breisgau, eine wichtige Voraussetzung für diese Tätigkeit.

Seit 1981 ist die Zahl der Vertrauenspersonen stetig gewachsen, und heute sind über 50 freiwillige Bodenforscherinnen und Bodenforscher dies- und seit einigen Jahren auch jenseits des Rheins tätig.

Im Verlaufe der 10 Jahre haben sich innerhalb der Bodenforschergruppe vier *Interessenkreise* entwickelt, die ihr Augenmerk

auf besondere Zeitabschnitte des Fricktalisch-Badischen Gebietes richten: Von 1981 an bestanden die zwei Fachbereiche «Urgeschichte» und «Römer»; im Jahre 1984 bildete sich aufgrund der Funde vom Homberg bei Wittnau eine Arbeitsgemeinschaft «Mittelalter»; und seit einigen Jahren besteht die Gruppe «Bauernhausforschung», die eigentliche Pionierarbeit leistet und bereits erstaunliche Resultate verzeichnen kann.

Trotz der vielen Fundmeldungen und zum Teil aussergewöhnlichen Entdeckungen, werden durch tägliche Eingriffe in den Boden immer noch zuviele Spuren unserer Vorfahren zerstört. Das Beobachtungsnetz ist noch löchrig, da zum einen in verschiedenen Gemeinden keine Bodenforscher tätig sind, die regelmässig die neuen Baustellen beobachten, und weil zum andern manche

archäologischen Reste nur schwer zu erkennen sind. Ergänzung des Beobachtungsnetzes, vermehrt auch aus der Luft, und intensivere Beobachtungsschulung stellen zwei Schwerpunkte für die nächsten Jahre dar.

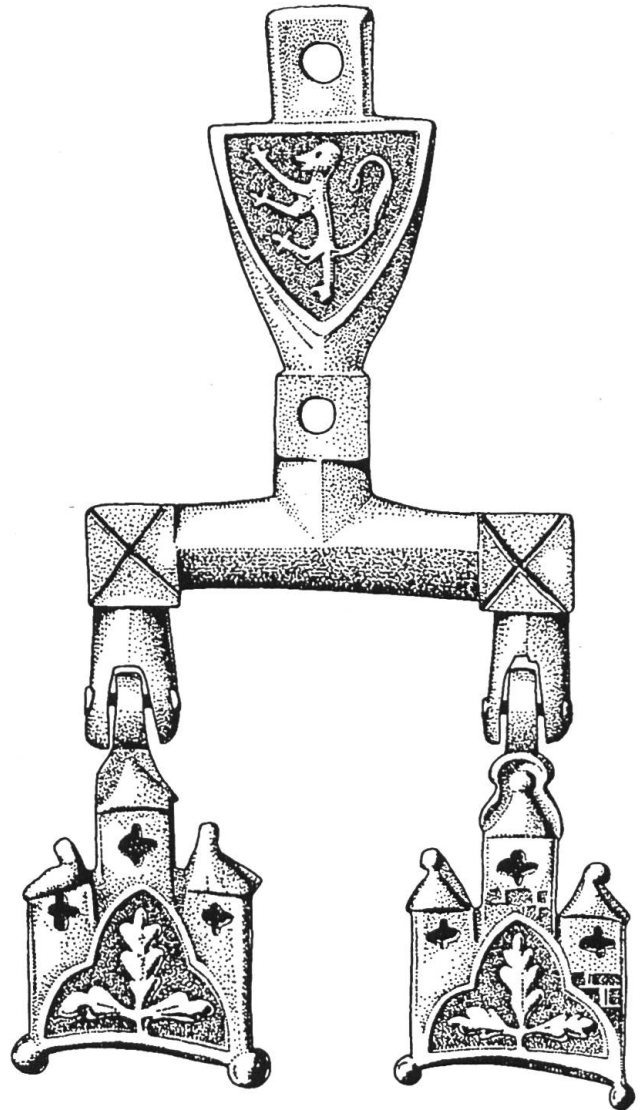
Zum zehnjährigen Bestehen der Bodenforschergruppe wurde 1991 in der «Mühle» in Kaisten eine Ausstellung veranstaltet; im Begleitprogramm wurden Vorträge und ein Bestimmungsnachmittag angeboten.

Die *Tätigkeitsberichte* erscheinen jeweils in der Publikation «Vom Jura zum Schwarzwald», herausgegeben von der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde. Einige Stichworte aus den Berichten der letzten Jahre sollen eine Vorstellung von der vielfältigen Tätigkeit vermitteln:

1987: Untersuchung im Bürlimeier-Hause in *Wölflinswil*: Fund grosser Mengen von Verhüttungsschlacken und anderer Zeugen des einheimischen Eisenerz-Abbaus. — Grabung in der Liegenschaft André Kaufmann in *Hornussen*: Funde von bemerkenswerter Ofenkeramik, eines neolithischen Steinbeils und einer römischen Münze. — Entdeckung von zwei kaschierten Hochstudhäusern in *Oberhof* (1650/60) und *Möhlin* (1702) kurz vor ihrem Abbruch. — Untersuchung am Hause der Firma Elektro Ackermann in *Kaisten* mit gotischen Elementen von 1602.

1989 wurden v. a. die Schulung der Bodenforscher angepackt und Kontakte mit Piloten des Flugplatzes Schupfart geknüpft, um sie mit den Anliegen der Luftbildarchäologie vertraut zu machen. Zudem wurde einigen Fundmeldungen beidseits des Rheins Beachtung geschenkt.

1990: Untersuchung eines spätgotischen Hauses in *Kaisten* und Anstoss zur Ausgrabung der neolithischen Siedlung Kapf oberhalb Mumpf.



Vergoldeter Anhänger 13./14. Jahrhundert, Fund eines Bodenforschers aus einer Wegbaustelle unterhalb der Ruine Alt-Homberg bei Wittnau.

Zeichnung: David Wälchli

Die Tätigkeit der freiwilligen Fricktaler und Badener Bodenforscher ist beachtlich und sollte in weiteren Gebieten baldmöglichst Nachahmung finden. M.B.

Nähere Auskünfte über die Bodenforscher erteilt Werner Brogli, Sekundarlehrer, Dachsweg 8, 4313 Möhlin.

Die erste Hälfte dieses Berichtes ist dem zum zehnjährigen Bestehen der Bodenforscher erschienenen Prospekt entnommen (1991).